

Anwalt fordert mehr Aufmerksamkeit für Opfer

7.4.2016 PBN-9

Nach der Sex-Attacke in Meschede: Briloner will Belohnung aussetzen und per Steckbrief nach den Tätern fahnden

Von Jürgen Kortmann

Meschede. Der Briloner Rechtsanwalt Josef Mühlenbein will eine Belohnung für Hinweise aussetzen, die zur Ergreifung der beiden Täter führen, die für die Sex-Attacke auf zwei Frauen in Meschede verantwortlich sein sollen. Er fragt sich, warum die Staatsanwaltschaft nicht die Fotos und die Namen der Täter veröffentlicht: „Da wird das Persönlichkeitsrecht der Täter über das Interesse von Opfern gestellt.“

Mühlenbein, der auch die FDP im Mescheder Kreistag vertritt, hat vor

Initiative will Arbeit der Polizei unterstützen

■ Unter www.steckbrief-hsk.de wird um die Mithilfe bei der Aufklärung diverser Verbrechen im Bereich Brilon gebeten. „Unsere Initiative soll die Arbeit der Polizei unterstützen und anerkennen“, heißt es.

■ Rechtsanwalt Josef Mühlenbein **vermittelt nach außen**, da die unterstützenden Bürger nicht genannt werden möchten.

zwei Jahren in Brilon die „Aktion Steckbrief“ ins Leben gerufen: Wer dort sachdienliche Hinweise zur Aufklärung bestimmter Straftaten liefern kann, erhält zwischen 500 und 1000 Euro als Belohnung. Das Geld bringen der Anwalt selbst und neun weitere Briloner Bürger auf.

Ausweitung auf Mescheder Fall

Eigentlich ist die Aktion nur auf Briloner Verbrechen beschränkt, für die Mescheder Sex-Attacke will Mühlenbein sie „in Eigenverantwortung“ ausweiten: „Es geht doch darum, die Aufmerksamkeit auf die Opfer zu lenken. Sie müssen das Gefühl haben, da kümmert sich jemand um sie.“ Mühlenbein ist auch in der Opferschutz-Organisation „Weißer Ring“ tätig: „Als Mitglied des Weißen Rings mache ich mir Gedanken um die Wirkung auf die Opfer.“ Wie berichtet, hat die Staatsanwaltschaft die Ermittlungen vorläufig eingestellt: Zwar sind die mutmaßlichen Täter namentlich bekannt, nicht aber ihr Aufenthaltsort.

FDP greift Thema im Kreistag auf

Möglicherweise, meint Anwalt Mühlenbein, halten sie sich gar nicht weit entfernt auf.

500 Euro würde Mühlenbein für



Rechtsanwalt Josef Mühlenbein, Silvia Hoffmann-Benz und Oliver Vogel (von rechts) arbeiten an der Aktion „Steckbrief HSK“. Durch Belohnungen erhoffen sie sich Hinweise zur Aufklärung von Straftaten.

FOTO: JENNIFER WIRTH

Hinweise auf die beiden marokkanischen Asylbewerber bereitstellen – aber es fehlt noch etwas Entscheidendes: Bei der „Aktion Steckbrief“ greift Mühlenbein für die Informationen zu der jeweiligen Straftat immer auf den offiziellen Polizeibericht zurück. Zur Sex-Attacke gibt es allerdings, wie berichtet, keine offizielle Meldung der Polizei: „Wenn die Polizei mauert, haben wir keine Chance.“ Mühlenbein kündigt auch an, dass die FDP das Thema auch im Kreistag aufgreifen will.

Ziel der „Aktion Steckbrief“ (die

auf ihrer Homepage betont, sie sei mit Landrat und Polizei abgesprochen) ist es nicht nur, die Aufmerksamkeit auf die Opfer zu lenken und Hinweise auf die Ergreifung von Tätern zu bekommen.

Staatsanwalt hält sich Option offen

Ziel ist es auch, in der Kriminellen-Szene durch mögliche Informanten für Unruhe zu sorgen: „Wenn es den einen oder anderen von einer Tat abhält oder wenn es rumort, dann haben wir viel erreicht.“

Die Staatsanwaltschaft Arnberg

hält sich die Option einer Öffentlichkeitsfahndung offen: „Wir haben das im Blick“, so Oberstaatsanwalt Werner Wolff. Ob eine Öffentlichkeitsfahndung dann zulässig wäre, müsste letztlich ein Richter entscheiden.

Derzeit warte die Staatsanwaltschaft aber noch die Ergebnisse der „üblichen Fahndung“ ab. Dazu zählen nicht nur Erkenntnisse der Polizei, sondern auch Hinweise von Ausländerbehörden: Würden die Täter zum Beispiel in anderen Orten Sozialleistungen beantragen, dann werde dies über das Ausländerzentralregister bekannt.

Bisher haben die Steckbriefe im Briloner Bereich nur in einem Fall zum Erfolg geführt – betroffen war dabei ausgerechnet Josef Mühlenbein selbst. Ihm war das Auto demoliert worden, er hatte daraufhin selbst in der Umgebung Zettel verteilt mit der Bitte um Hinweise. Das war erfolgreich, am Ende konnte ein mit Haftbefehl gesuchter Mann festgenommen werden. Der hatte mit seinem Baseballschläger am Bahnhof Brilon-Wald eigentlich einen anderen zusammenschlagen wollen: Als der nicht kam, schlug er aus Frust auf Mühlenbeins Auto ein – „mein Auto stand zur falschen Zeit am falschen Ort“.